

HAUSHALTSREDE DER UWG-FRAKTION 2015/16

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

Haushaltsreden haben so ihren eigenen Charakter:

Die Regierung stellt insbesondere ihre eigenen Leistungen – oder besser das, was sie unter Leistungen verstanden wissen will – in den Vordergrund ihrer Betrachtungen.

Aufgabe der Opposition ist es, die Regierungsarbeit kritisch zu bewerten, Alternativen – soweit möglich - dem Bürger aufzuzeigen, um ihm damit beim nächsten „Kreuzchenmachen“ Entscheidungshilfe zu geben.

An Angeboten zur Hilfe bei notwendigen Kurskorrekturen hat es seitens der UWG zu keiner Zeit gefehlt, nur hat sich die SPD stets jede Hilfe verboten.

„Wir schaffen das alleine“.

Ein Satz, der in anderem Zusammenhang in jüngster Zeit genauso falsch von anderer Seite zu hören war.

Als die UWG 1999 - nach fünfjähriger Regierungsbeteiligung - durch ein alles erdrückendes SPD/CDU-Bündnis abgelöst wurde, war ein Begriff wie „Liquiditätssicherungskredit“ ein Fremdwort für den Kämmerer.

Die Stadtkasse war sogar so liquide, dass man - leichtfertig - über einen gewissen Vermittler Koch Millionen DM bzw. Euro an bedürftige Kommunen ausleihen konnte!

Zwar nicht mit Gewinn, sondern mit erheblichem Verlust gelang es erst nach Jahren - und zahlreichen Gerichtsverfahren – das Geld wieder in der Stadtkasse zu vereinnahmen.

Oft genug hat die UWG in früheren Jahren Fehlentscheidungen und Fehlentwicklungen angeprangert.

Aus heutiger Sicht leider meist vergeblich, aber doch mit den von uns prophezeiten negativen Auswirkungen auf die Finanzen dieser Stadt.

Die Stadt Eschweiler, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

ist nicht – wie Sie gerne immer wieder behaupten - durch „Kaputtsparen“ in die heutige Schieflage gekommen, sondern durch das permanente, ungebremste Finanzgebaren, Jahr für Jahr mehr auszugeben, als durch Einnahmen ausgeglichen werden konnte.

In den Haushaltsreden der UWG ist dieses Fehlverhalten ausreichend dargestellt und gewürdigt worden.

Nach 15 Jahren von der SPD dominierter Stadtpolitik ist Eschweiler in höchstem Maße finanziell bedürftig geworden und kann sich trotz mehrerer Haushaltssicherungskonzepte inzwischen nicht mehr aus eigener Kraft aus dem Schuldensumpf befreien!

Appelle von uns und anderen, den – zugegeben - schweren und nicht immer populären Weg einer nachhaltigen Finanzpolitik endlich ernsthaft anzugehen, wurden von der SPD 2012 und auch in diesem Jahr stets selbstherrlich abgelehnt!

Lassen Sie mich nach diesen allgemeinen Worten zu den konkreten Zahlen des vorliegenden Haushaltsplans kommen:

Als am 1. Januar 2007 erstmals das städtische Vermögen innerhalb des „Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) erfasst wurde, hatte es einen Bilanzwert von 133 Mio. Euro.

Ende 2014 – also nur acht Jahr später – wurden gerade noch 52,4 Mio. Euro bilanziert:

Ein Minus von sage und schreibe 80,6 Mio. Euro oder mehr als 10 Mio. Euro/Jahr!! - Diese Zahl – 10 Mio. Euro/Jahr - wird nur die überraschen, die unsere seit langem vorausgesagten Prognosen in gleicher Höhe nicht gehört haben, oder nicht hören wollten!

Das unerschütterliche Selbstverständnis der SPD, nur sie alleine habe die richtigen Rezepte für die Gestaltung unserer Stadt, wird durch die harte Wirklichkeit nicht belegt.

Die SPD glaubt immer noch daran, dass die Mehrheit der Ratssitze gleichzeitig den Alleinanspruch auf die Wahrheit beinhalte.

Ein verhängnisvoller Irrtum, den schon der französische Philosoph Cocteau erkannt hatte, als er formulierte „Man darf die Mehrheit nicht mit der Wahrheit verwechseln“ – Aber wer hört schon auf Verstorbene?!

Weiter mit der Wahrheit:

Im Zeitraum von acht Jahren (2007-2014) lagen die städtischen Einnahmen aus Gewerbesteuer um unglaubliche 90 Mio. Euro über den Jahresplänen!

„Wo ist das ganze Geld geblieben?“ Diese Frage stellt sich angesichts der dauerhaft steigenden Verschuldung schon lange die UWG, aber in jüngster Zeit auch vermehrt die Lokalpresse!

Würde ich mir die Argumentation des Kämmerers zu Eigen machen, dann wäre der Niedergang der Finanzen eine Folge der - wegen erhöhter Gewerbesteuereinnahmen - eingebrochenen Schlüsselzuweisungen des Landes NRW!!

Spaß beiseite:

Seit Jahren wird der Bevölkerung durch beschönigende Darstellung der tatsächlichen Finanzlage ein falsches Bild vermittelt.

Merke: Auch halbe Wahrheiten sind Unwahrheiten!!

- ***Verspätete Jahresbilanzen***, die schon fast als Geschichtsschreibung zu deklarieren wären,
- ***Auslagerung*** von verlustträchtigen städtischen Nebenbetrieben aus dem Kernhaushalt,
- ***Haushaltspläne***, die im Bereich der Investitionen große Differenzen zwischen Plan und Ausführung aufweisen,

seien nur beispielhaft aufgeführt.

Und nun wird 2016 – wegen des erneuten Verfehlens einer im Haushaltssicherungskonzept „geplanten“ ausgeglichenen Jahresbilanz -zum Verlängerungsjahr für die Haushaltsicherung erklärt!

Es ist zu befürchten, dass auch die Verlängerung in die Verlängerung gehen muss, denn vom einst größten Gewerbesteuerzahler drohen für die nächste Zeit möglicherweise Rückforderungen in zweistelliger Millionenhöhe.

Für diesen Fall hat der Kämmerer eine „Drohrücklage“ gebildet, die aber kaum ausreichen wird, um daraus die eingeforderten Rückzahlungen incl. 6% Zinsen abzudecken!

Bleiben wir bei den Bilanzzahlen:

2007 wurde der Stadt eine „Ausgleichsrücklage“ in Höhe von ca. 21 Mio. Euro als Teil des Eigenkapitals zur Überbrückung beim Übergang von der kameralistischen zur kaufmännischen Buchführung zugestanden. Seit Ende 2011 ist diese Position durch negative Jahresabschlüsse auf „Null“ gefahren.

Die Liquiditätskredite – auch Kassenkredite genannt -, die erst seit der Jahrtausendwende in Eschweiler beständiger Posten in der Bilanz sind, haben eine denkwürdige und unrühmliche Entwicklung genommen:

Obwohl in den mittelfristigen Prognosen immer wieder als „demnächst rückläufig“ vom Kämmerer verkauft, sind sie heute wesentlich an der Höhe der Verschuldung beteiligt:

Aus ungefähr 35 Mio. Euro in 2007 sind bis Ende 2014 rund 87 Mio. Euro Miese geworden!

Wer nicht erst seit gestern im Rat ist, wird sich an die jährlichen, falschen Kernaussagen unseres Bürgermeisters erinnern:

„Wir haben Schulden abgebaut!“

Wer´s lieber - und korrekt - schwarz auf weiß möchte:

Auf Seite 336 der Haushaltsunterlagen beweist die Verwaltung selbst im Schaubild über die Kreditentwicklung, dass die UWG auch in diesem Fall mit richtigen Zahlen an die Öffentlichkeit gegangen ist!

An dieser Stelle ein kleiner Hinweis an die Presse:

Die Antwort auf die von Ihnen aufgeworfene Frage, wo denn der zweistellige Betrag aus Gewerbesteuernachzahlung und Zinsen zu finden ist, kann ich Ihnen gerne geben:

Auf dem Konto Liquiditätskredite wirkt sich diese Zahlung mindernd aus. Ansonsten wäre wohl die unglaubliche 100-Mio.-Euro-Grenze längst überschritten!!

In einem weiteren Punkt kann die UWG Erfolg vermelden:

Unsere ständigen Mahnungen haben dazu geführt, dass inzwischen Kassenkredite tatsächlich als Kredite - auch seitens der Kämmerei - gesehen werden und deren Höhe ebenfalls nicht mehr mit einem nichts sagenden jährlichen Durchschnittswert - sondern mit dem Jahresendstand - notiert sind. Was doch ein Personalwechsel nicht so alles für Auswirkungen haben kann!!

Nicht zuletzt vom ausgeschiedenen Kämmerer stammte ja auch die bedeutungsvolle Erkenntnis:

„Wenn die Stadt Eschweiler in der Bilanz keine Abschreibungen zu verkraften hätte, dann wäre unsere Bilanz ausgeglichen“!

Damit wäre ich bei dem Punkt „Investitionen“:

Zwischen 2007 und 2014 sind – ersichtlich aus den Unterlagen der Kämmerei – ca. 35 Mio. Euro weniger investiert worden als in den Bilanzen an Abschreibungen Berücksichtigung fanden.

Das bedeutet im Klartext:

Die Stadt Eschweiler lebt von der Substanz und fährt auf Verschleiß.

Anders ausgedrückt:

Unseren Kindern und Kindeskindern werden neben Schulden auch noch bauliche Sanierungsobjekte vererbt werden!

Die Position „Investitionen“ dient in Eschweiler traditionell der SPD und dem Kämmerer dazu, sich zweimal feiern zu lassen:

Bei der Einbringung des Jahresetats staunen die Bürger über die zahlreichen vorgesehenen Maßnahmen.

Wenn diese am Jahresende dann nur teilweise ausgeführt wurden, ist die Freude groß, dass ein Loch im Jahresetat kleiner ist als geplant!!

Auch hier kann ich gerne mit einem Beispiel aufwarten:

Im Etat 2015 waren 1,5 Mio. Euro für den Neubau von Unterkünften für Obdachlose vorgesehen.

Die Haushaltsstelle wird aber 2015 nur mit 100.000 Euro in Anspruch genommen, so dass eine „Ersparnis“ von 1,4 Mio. Euro festzustellen ist, die ins nächste Jahr 2016 übertragen werden soll.

So fällt es der SPD auch nicht schwer, bei den Haushaltsberatungen weitere 250.000 Euro einzustellen, um in 2016 insgesamt 1,65 Mio. Euro zu investieren oder auch nicht!

Größere Investitionen – wie beispielhaft die Innenstadtsanierung, die Umgestaltung des Marktbereiches sowie der Bau einer von der UWG stets unterstützten Errichtung einer Mehrzweckhalle an der Don-Bosco-Schule – sind nur noch möglich, wenn Bund oder/und Land den Hauptteil der Kosten (70-90 %) tragen!

Ein seit Jahren von der UWG – nicht nur in Haushaltsreden – angemahntes Thema ist das Paket der von der Stadt und dem Städtischen Wasserwerk gehaltenen RWE-Aktien.

Insgesamt etwa 440.000 RWE-Stammaktien sind heute leider eher eine Belastung als eine Freude für den Kämmerer:

In den Bilanzen des Jahres 2015 wird sowohl bei der Stadt als auch beim Wasserwerk ein höherer Verlust abzuschreiben sein, als die RWE-Papiere überhaupt noch wert sind!!

Von Aktien muss man sich rechtzeitig trennen können, weiß jeder Investor.

Andre Kostolany, der als Börsenguru in die Geschichte eingegangen ist, hat den nachfolgenden Ratschlag gegeben:

Wer viel Geld hat, *kann* spekulieren.
Wer wenig Geld hat, darf *nicht* spekulieren!
Wer kein Geld hat, *muss* spekulieren!!

Ist Eschweiler reich?!

Die RWE-Aktien, die am 7. Januar 2008 mit einem Höchststand von 101,92 Euro notierten, dümpeln nach der Energiewende und dem damit weitgehend entfallenen, zukunftsorientierten Geschäftsmodell für fossile Energiegewinnung inzwischen um die 10-12 Euro/Stück!!

Man muss nicht unbedingt den Höchstkurs als Maßstab nehmen:

Aber an einem Kurs von 75 Euro gemessen – wie zum Bilanzstichtag 1. Januar 2007 -, haben wir – die Bürger dieser Stadt – seit 2007 gut 25 Mio. Euro Verlust zu verbuchen!! – Trotz Dividendenzahlungen!!

Und dass alles nur, weil man in der Kämmererei auf Aktien sitzt wie die Glücke auf Porzellaneiern!

Wer verantwortet dieses Missmanagement eigentlich vor den Bürgern, die mit gut 450 Euro pro Kopf an diesem Verlust zwangsweise beteiligt sind?!

Es ist ein teurer Irrtum, der Illusion anzuhängen, durch dieses Festhalten an den „Minder-Wertpapieren“ könnten die Verbundenheit Eschweilers als RWE-Standort dokumentiert werden und sogar an höherer Stelle getroffene Entscheidungen beeinflusst werden:

Das für uns relativ große RWE-Aktienpaket macht gerade einmal 0,764 Promille von 575 Mio. Stück aus!!

Wenden wir uns nun vom Konzern RWE dem Konzern Stadt Eschweiler zu:

Ein Konzern hat in der Regel zahlreiche eigenständige Töchter, die - jede für sich – Bilanzen aufstellen und veröffentlichen.

Die Zusammenfassung der Einzelbilanzen nennt man Konzernbilanz.

Eine Konzernbilanz liegt in den Grundzahlen meist bereits im ersten Monat des Folgejahres vor.

Warum sage ich das so ausführlich?

Die Stadt Eschweiler ist seit 2010 verpflichtet, eine Konzernbilanz zu erstellen und zu veröffentlichen, um den Bürgern ein klares Bild von den Aktivitäten und der Finanzsituation zu vermitteln.

Bis heute liegt uns noch keine geprüfte Konzernbilanz der Jahre 2011, 2012, 2013 und 2014 vor!

Ein Skandal, angesichts der auch heute wieder von der SPD verbreiteten „Heile-Welt-Nachrichten“!

Und hätte die UWG 2010 nicht die Stadt Eschweiler durch das von ihrer Fraktion angerufene Verwaltungsgericht verpflichten lassen, die Jahresbilanzen des Kernhaushaltes zeitnah dem Rat und damit der Öffentlichkeit vorzulegen, wer weiß, über welche Zahlen wir heute überhaupt sprechen könnten!

Erst ein Gericht musste die Stadt dazu bewegen, Bilanzen zeitnäher zu erstellen, was vorher – trotz besserer Personalausstattung – dem Rat und den Bürgern als „nicht möglich“ verkauft worden war!

Unsere relativ kleine Fraktion hat sich die Mühe gemacht, aus den teilweise immer noch um Jahre zurückliegenden Abschlüssen der ausgelagerten Bereiche notwendige und aussagefähige Informationen zu erarbeiten.

Die UWG wagt es, hier und heute auf der Basis dieser Erkenntnisse mitzuteilen, dass wir in der Summe der Verpflichtungen in Eschweiler zum Ende des Jahres 2015 an der 250-Mio.-Schallmauer kratzen!! –
Oder sind wir gar schon weiter?!

Wir sind es seit Jahren gewohnt, hinsichtlich der Finanzlage von unserem Bürgermeister mit „besser als Stolberg“ positiv verglichen zu werden.

Ob das noch stimmt, wenn von beiden nahezu gleichgroßen Nachbarstädten vergleichbare Zahlen vorliegen?!

Lassen Sie mich gegen Ende meiner Ausführungen, die ohne Mühe und Wiederholungen weitere Bereiche umfassen könnten, noch auf die aktuelle – und uns im Rat heute vorliegende – Beschlussfassung zum Thema „Änderung des Flächennutzungsplan – Konzentrationszonen für Windanlagen“ eingehen.

Es handelt sich dabei – verkürzt dargestellt – um die Absicht, im Bereich der Ortslage Fronhoven den Bau von Windkraftanlagen zu ermöglichen.

Seitens der UWG habe ich auf erhebliche – und durch entsprechende Gerichtsurteile begründete – Einspruchsmöglichkeiten von Investoren hingewiesen, die sich durch den Bebauungsplan ausgebootet sehen.

Hier drohen u. U. langwierige und teure Gerichtsverfahren, die weder im Interesse der Stadt Eschweiler noch im Interesse der von zahlreichen Bürgern ins Leben gerufenen Bürgerinitiative liegen können.

Der uns heute zur Verabschiedung vorliegende Haushaltsentwurf für das Jahr 2016, der wohl - ungeachtet der Nichtzustimmung anderer Fraktionen und Ratsmitglieder – mit den Stimmen der SPD verabschiedet wird, treibt die Stadt leider einen weiteren Schritt in die Arme eines Sparkommissars, der dann *die* unangenehmen Entscheidungen treffen muss und wird, denen die SPD wegen der noch gegebenen „Insolvenzunfähigkeit“ der Kommunen permanent ausweicht.

Allerdings – und auch das habe ich oft genug vorhergesagt – wird die seit dem Vorjahr in Gang gesetzte Erhöhungsspirale indestädtischer Steuern, Abgaben und Gebühren erst der Anfang sein.

Die finanziellen Folgen werden besonders die Mitbürger treffen, die jetzt schon zu der wachsenden Zahl der Unterstützungsbedürftigen zählen.

Bei der immer wieder in den Vordergrund gestellten „sozialen Verantwortung“ der SPD stelle ich – wie im Vorjahr – erneut die eindringliche Frage:

„Warum schröpfen Sie weiterhin im Gebührenhaushalt durch eine an Wucher grenzende Verzinsung von 6%(!) des investierten Kapitals die Bürger dieser Stadt, obwohl die Kreditzinsen nur wenig über 1% liegen?!“

Ein Aufschlag von 500%(!) ist alles andere als sozial!

Nicht nur in den Augen der UWG ist diese seit Jahren geübte Praxis eine unglaubliche Unverschämtheit!!

Da ist es wirklich tröstlich für die bekannt feierfreudigen Bürger in der Stadt Eschweiler, dass in der Vorwoche in der „Filmpost“ der Vorschlag gemacht wurde, die Stadt zukünftig als „Stadt des Karnevals“ zu vermarkten!

Dann kann ich wohl ab nächstem Jahr meine Haushaltsrede mit einem dreifachen „Alaaf“ schließen!

Das wäre dann allerdings der allseits bekannte Galgenhumor!

Heute möchte ich schließen mit dem ernsthaften und warnenden Hinweis:

Die Regierenden im „Alten Römischen Reich“, wussten die Wünsche ihrer Bevölkerung geschickt auf „Brot und Spiele“ zu reduzieren.

Das Römische Reich ist bekanntlich untergegangen!

Sic transit gloria mundi!
- So vergeht die Herrlichkeit der Welt -

Deshalb : Carpe diem !! - Nutze den Tag –

Alles Gute für unsere Stadt Eschweiler!

Erich Spies
Fraktionsvorsitzender